

Auf altem Freskenzyklus wird der Nährvater als Gatte gezeigt, der Windeln wäscht und in der Küche werkt

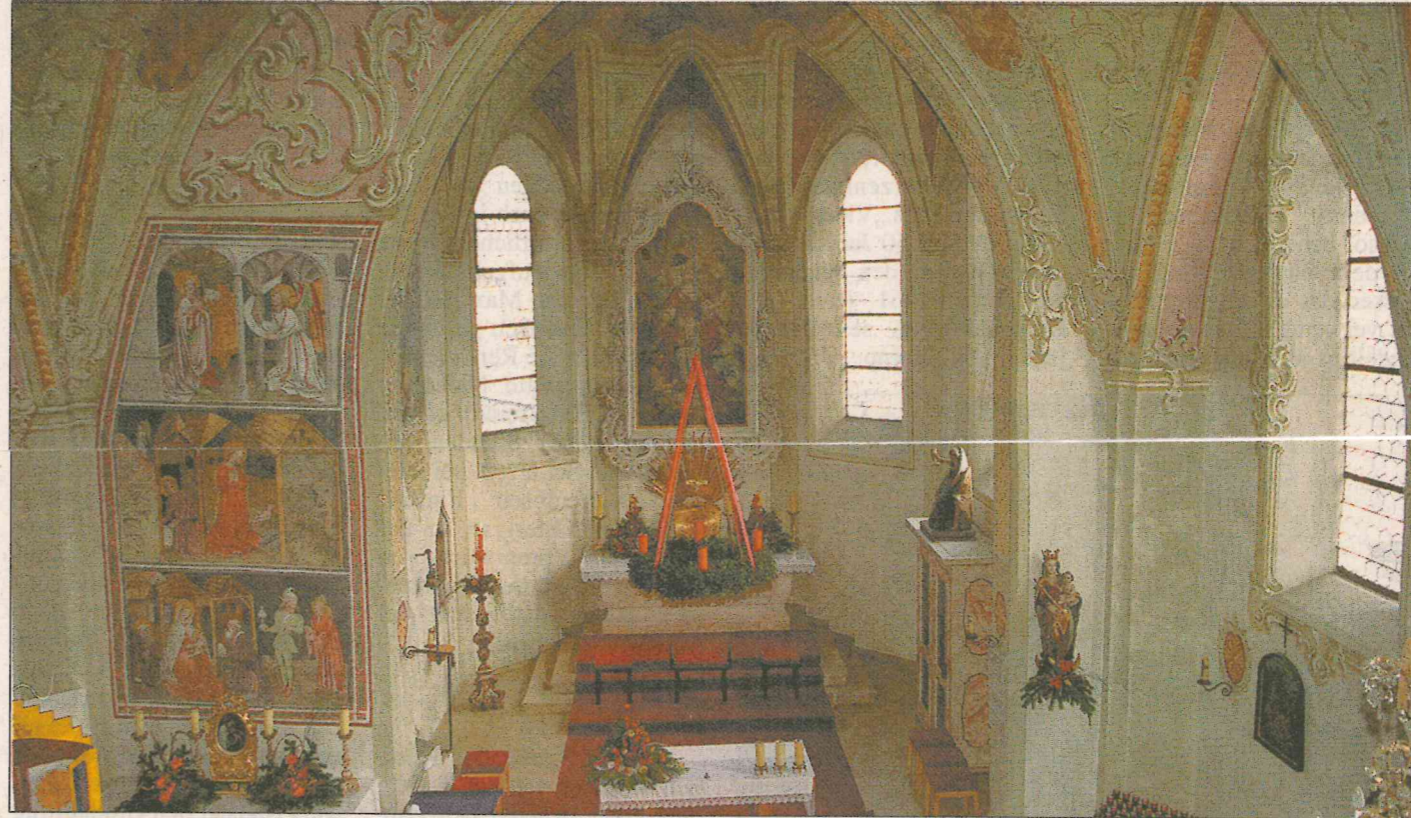
War der heilige Josef der erste Hausmann?

Von
PETER HÖRHAGER

Obwohl wir an der Schwelle zum dritten Jahrtausend stehen, ist die Küche für manche Vertreter des sogenannten starken Geschlechts ein Raum, um den sie – außer beim Essen – einen weiten Bogen machen. Diesen Machos sei ein Besuch der Pfarrkirche von Terfens ans Herz gelegt. Dort wird ihnen nämlich auf einem rund 500 Jahre alten Freskenzyklus verdeutlicht, dass der männliche Griff zum Haushaltsgerät keineswegs eine Erfindung neuzeitlicher Emanzipationsbewegungen sind. In der kleinen Dorfkirche ist ein ganz prominenter Hausmann dargestellt. Die Rede ist vom Nährvater Josef. Während Maria, offensichtlich wissend um den göttlichen Status ihres Erstgeborenen, in stiller Verklärung verharret, schuftet ihr Angetrauter in der Küche und im

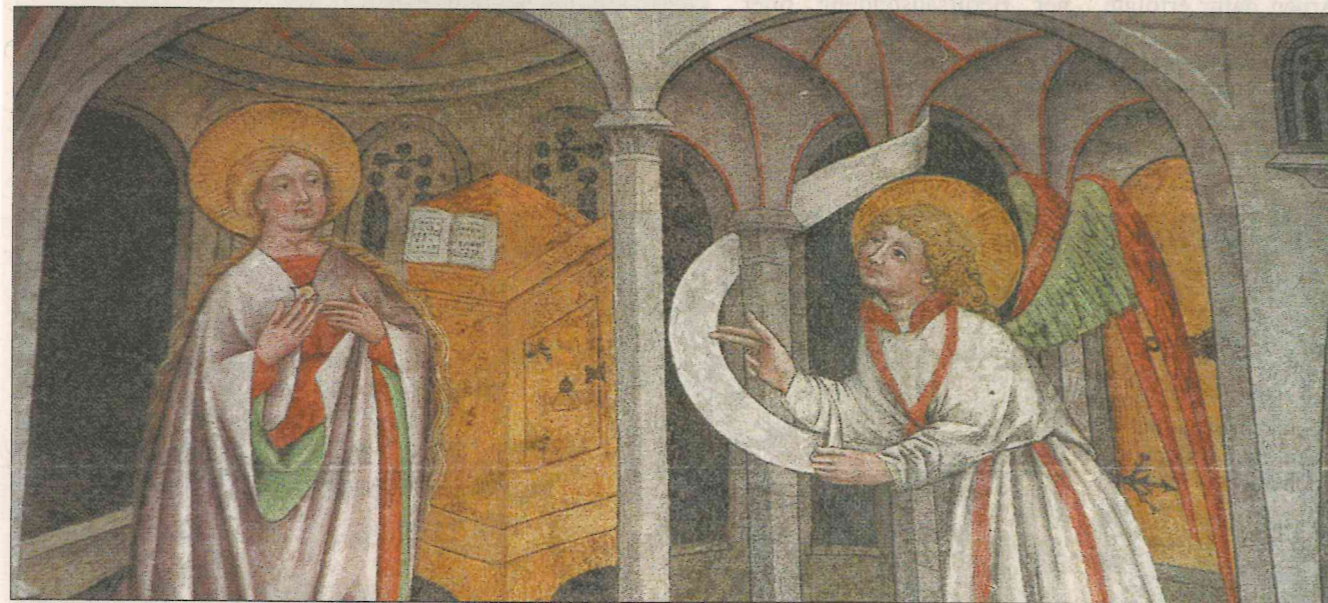
Waschraum. Er wird dargestellt, wie er für den Sohn, der ja bekanntlich nicht sein eigener war, die Windeln wäscht. Offensichtlich sind auch Gotteskinder nicht automatisch „sauber“ (zumindest nach Meinung des mittelalterlichen Künstlers...). Damit nicht genug: während seine Maria königlichen Besuch empfängt, zieht sich der Josef in die Küche zurück, um für seinen hungrigen Ziehsohn einen Brei zuzubereiten.

Der ebenso prächtige wie kuriose Bilderzyklus geht auf die gotische Entstehungszeit der Kirche zurück. Während im Kirchenführer von einem unbekanntem Meister aus der Haller Gegend die Rede ist, werden sie im Denkmalbericht des Landes etwas präziser dem „Meister von Absam“ zugeschrieben. Die Entstehungszeit wird „um 1470“ datiert. Da sich an dem bunten Bilderbogen starke Ausblühungen gebildet hatten, wurde er im Vorjahr saniert.



DER FRESKENZYKLUS mit dem fleißigen Nährvater Josef befindet sich an der linken Seite des Triumphbogens der Pfarrkirche Terfens. Die aus der Zeit um 1470 stammenden Fresken wurden im Vorjahr restauriert.

Fotos: Hörhager



DAS DREIGETEILTE FRESKO beginnt mit der Verkündigungsszene. Der Engel des Herrn überbringt in einem gotischen Gemach der Jungfrau Maria die Botschaft, dass sie als Mutter Gottes auserkoren ist.



Tiroler
Tageszeitung
vom 22.12.1999
Artikel-Nr. Z1051044